

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

N 304

Samstag, den 28. Dezember

1918.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch hence wieder die

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

auszugeben. Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 M bei der Armenpflege (Stadtpflege Lena) einnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzusendungen verzichtet. Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitig vor dem Jahresabschluss im Gesellschafter bekannt gegeben und daß der Betrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 20. Dez. 1918.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Dehan Pfeldezer, Stadtschultheiß Maier.

Weihnachten in Berlin.

Berlin. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Erstreckt sich es während der beiden Weihnachtsfesttage 3 blutigen Ausschreitungen, die vielfach blutiger wurden, nicht gekommen. Abgesehen von dem Handstreich, den der Spartakusbund, unterstützt von Matrosen, gegen den „Vorwärts“ erfolgreich ausführte, abgesehen von kleineren Zusammenstößen zwischen Reichstagsopposition und radikalen Sozialisten hat überall Ruhe in der Reichshauptstadt geherrscht.

Die „Vorwärts“ bringt an der Spitze seines Blattes zwei Erklärungen, einmal eine solche der revolutionären Obleute und Vertrauensleute der Großbetriebe Groß-Berlins und dann eine solche der Redaktion des „Vorwärts“. In der ersten empfiehlt die Verlammlung der revolutionären Obleute die Aufgabe der Befehung des „Vorwärts-Bedaubens“. Sie verpflichtet sich, alle Kräfte einzusetzen, die revolutionäre Bewegung weiter zu treiben und den Kampf für den Sozialismus zu Ende zu führen. In diesen Kampf sei eingeschlossen der gegen die Regierung Ebert im „Vorwärts“. Die Versammlung erkenne das Recht der Berliner Arbeiterschaft auf den Vorwärts an. Sie sei der Meinung, daß die „Vorwärts“-Angelegenheiten in dieser revolutionären Epoche sofort vom Volksgarant der Groß-Berliner Arbeiterschaft in diesem Sinne geregelt werden müsse. In der zweiten Erklärung der Redaktion heißt es, diese habe aus den Erklärungen der Kommission der revolutionären Obleute die Überzeugung gewonnen, daß die Befehung des „Vorwärts“ weder von ihr noch von der Leitung des Spartakusbundes beabsichtigt worden sei. Durch diese beiden Erklärungen wird die vorläufige Einigung und Freigabe des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekannt gegeben.

Die „Berliner Volkszeitung“ äußert: Auch an den Weihnachtsfesttagen hat es in Berlin Putsche gegeben. Die überadiktalen Berliner Elemente stürmten den „Vorwärts“ und verhafteten den im Hause des „Vorwärts“ wohnenden Minister Ernst. Auch im Reich steht es mit der öffentlichen Ordnung und Sicherheit schlecht. Im Ruhrgebiet sind ähnliche Gewaltakte vorgekommen wie in Berlin. Unter diesen Umständen muß man sich fragen, wie lange noch diese Zustände fortauern sollen. Die Regierung muß abtreten, wenn sie nicht Ordnung zu halten vermag.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Die Volksbeauftragten haben in ihren Reihen nicht nur brave, sondern auch energische und begabte Menschen. Aber dieses Sechsmannkollegium ist zu einer verhängnisvollen Politik der Planlosigkeit verurteilt, weil es in sich nicht einig ist, weil die Regierungsozialisten und die Unabhängigen unaufrichtig gegeneinander arbeiten. Am Morgen regiert die Energie und am Mittag die versöhnliche Nachgiebigkeit und als Ergebnis zeigt sich am Abend die Diskreditierung der gesamten Regierungsmaschinerie. Solche Politik ist verhängnisvoll für die inneren Zustände in Deutschland ebenso wie für die, die wie unseren äußeren Feinden gegenüber zu verfolgen haben. Wenn wir eine Regierung haben, die konsequent u. energisch zu handeln unfähig ist, so muß sich jedem Deutschen das Herz in tiefstem Schmerz zusammenkrampfen.

Berlin, 24. Dez. 1918. Das Finanzministerium dikte, folgende Darstellung der Sachlage, soweit es an den Vorgängen zwischen dem Kommandanten und der Volksmarine division Anteil hat, zur Kenntnis zu bringen: Dem

Finanzministerium untersteht die Verwaltung der beschlagnahmten Schlösser. Es hat jedoch mit der Lösung der Mannschaften, mit der Größe von Truppenbeständen und ihrem Abtransport nichts zu tun. Es handelt sich für das Finanzministerium lediglich darum, die ihm zur Verwaltung übergebenen Werte sicherzustellen und zu erhalten. Demgegenüber steht die Tatsache, daß vom 10. ab im Schloß dauernd geplündert wurde; bis jetzt sind Werte im Betrage von einigen Millionen Mark verloren gegangen. Als die Plünderungen nicht nachließen, wurden die wichtigsten und unerlöschlichen Konserve im Werte von fast 20 Millionen Mark unter Überführung in die öffentlichen Museen geborgen. In letzter Zeit wurde die Sachlage durch die Entzweiung des neuen Führers der Volksmarine division besser. Das Finanzministerium fand volles Verständnis für seine Aufgabe sowohl bei der Kommandantur als auch bei den Leitern der Volksmarine division, den Matrosen Kadde, Hildebrand und Vortzenbach. Beide Teile waren mit dem Finanzministerium einer Meinung darin, daß das Schloß unbedingt so schnell wie möglich geräumt werden müsse. Es wurde zuletzt vor etwa 10 Tagen eine dahingehende Einigung zwischen dem Führer der Volksmarine division und der Kommandantur erzielt. Daraus ist dem Finanzministerium ordnungsgemäß Mitteilung gemacht worden. Die Räumung selbst erfolgte jedoch nicht. Als es sich herausstellte, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien auf einem toten Punkt ankommen waren, verhandelte man ihnen Vertreter des Finanzministeriums unter Ausschaltung aller anderen Fragen als der Räumung allerdings eingeleitet. Damit war die Tätigkeit des Finanzministeriums bei der Aufklärung der Differenzen und Unterhandlungen zwischen der Kommandantur und der Volksmarine division erschöpft. Betont sei nur noch, daß das Finanzministerium immer den Standpunkt vertreten hat, daß nicht nur die Marine division aus dem Schloß heraus soll, sondern daß auch andere Truppen nicht in das Schloß hinein dürfen. Diese Auffassung wurde neuerdings noch Monna-Nachmittag, als der Umzug des Distriktsbüros der Volksmarine division bevorzugen im Schloß, gegenüber der Kommandantur betont und von dort an ohne weiteres wiederholt als die richtige Beurteilung der Sachlage anerkannt.

Berlin, 24. Dezember. WTB. Während des Feuerkampfes in der Nähe des Schlosses drangen gegen 1/11 Uhr, als an einem Fenster des Markstalles die weiße Fahne sich zeigte, Tausende von Zivilisten durch die Absperrung überschritten, vom Markus Busch kommend, die Kaiser Friedrich Brücke und sammelten sich zwischen dem Dom und der Nationaloper. Als die Schloßperle aufgehört hatte, wurde die schwache Absperrung am Lustgarten, die von der Soldatenwehr übernommen war, durchbrochen und in dichten Massen stürzten die Zivilisten auf das Schloß zu. Zuerst glaubte man, es seien Reuter, oder bald wurde man gewahr, wie die „S. J. a. M.“ schreibt, daß es sich nur um eine Demonstration handelte, die sich vielleicht zu einer Aktion entwickeln könnte. Die Zivilisten kamen bis an das Schloß heran und drangen teilweise sogar in die Hofe ein. Eine Nachricht an die Kommandantur besagte, daß die Zivilisten sich in den Besitz von Maschinengewehren gesetzt hätten. Daraufhin rückten auf dem Depot neue Mannschaften der Soldatenwehr heran, spezialisierte Schloßbrüder ab und versuchten, die Massen zurückzubringen. Zugleich wurden die in die Schloßhöfe Eingerungen von dortigen Mannschaften der Garde-Kavallerie-Brigade hinausgetrieben. Während der Woffenpause erzählten die Matrosen, daß von allen Seiten und aus den Vororten Garde-Regimenter im Anmarsch seien, die, von den Matrosen telephonisch herbeigerufen, mit diesen gemeinsame Sache machen wollten, so daß den Truppen, die um den Markstall stehen, nichts anderes übrig bleibe, als sich zu ergeben. Diese Auffassung bestätigte sich nicht, denn einige Minuten vor 11 Uhr mußten, wie bereits gemeldet, die Matrosen in dem Schloß und in dem Markstall kapitulieren.

Berlin, 24. Dezember. WTB. Vor einem privaten Berichtsfatter wird gemeldet: Der Matrosenputsch gegen die Reichsregierung, der gestern abend eine Anzahl Opfer forderte, nahm heute in den frühen Morgenstunden seine weitere Fortsetzung und kostete eine große Anzahl Tote. Die Garbetruppen, die sich des Markstallgebäudes bemächtigen sollten rückten mit Brillei herar. Nach den bisherigen ziemlich unklaren Meldungen soll zuerst von den Matrosen in der Annahme geschossen worden sein, es handle sich um eine Gegenrevolution königlicher Truppen. Darauf setzte das Artilleriefeuer ein, das eine verheerende Wirkung hatte. Das Markstallgebäude und das Schloß sind stark beschädigt, ebenso die am Schloß gelegenen Häuser,

in denen sich viele Geschäftlokale befinden; kaum eine Fensterscheibe dürfte dort ganz geblieben sein. Die Drähte der elektr. Straßenbahnleitungen wurden durch die Geschosse zerschnitten und liegen teilweise auf den Straßen oder hängen von den Masten herunter. In der Köpenickerstraße wurde eine Konstruktin, die im Allee einer Druckerei im vierten Stockwerk bei ihrer Arbeit lag, von einer vertirten Kugel getroffen und auf der Stelle getötet. Sprengstücke der Geschosse flogen bis in die Königsstraße hinein. Der Straßenbahnverkehr war vielfach unterbrochen. Alle Wagen, die sonst den Schloßplatz passieren, mußten abgelenkt werden. Eins der Opfer, ein Marin-Flieger, wurde nach dem Putschgepräludium getötet; hier waren inzwischen etwa 20 Offiziere, die man gefangen genommen hatte, dem Putschgeprälden zu ihrer Vernehmung vorgeführt worden. Sie erklärten, daß sie auf Befehl der Regierung Ebert-Haase gehandelt hätten und daß ihnen eine Gegenrevolution völlig fernläge. Die im Markstall noch vorhandene Munition wurde von Sicherheitsmannschaften abgeholt.

Berlin, 24. Dez. WTB. „Amlich“ wird gemeldet: Das Eingreifen von Truppen in die gestrigen und heutigen Unruhen in Berlin diente lediglich dem Zweck, die Regierung Ebert-Haase gegen die meuternden Matrosen zu schützen. Treu ihrer Verpflichtung, die sie vor ihrem Erscheinen in Berlin für die Regierung übernommen haben, haben sich die Truppen eingesetzt, um zu verhindern, daß die Erfolge der Revolution durch das unbedachte Eingreifen von aus sich selbsttätigen Gränden meuternden Angehörigen der Marine in Frage gestellt werden.

Die Bedrohung Oberschlesiens und der Grafschaft Glatz.

Die „Schlesische Zeitung“ erhält folgende Zuschrift aus Hultschin in Oberschlesien:

Vor etwa einer Woche erhielt wie bereits gemeldet, der hiesige Bürgermeister ein amtliches Schreiben aus der tschechischen Stadt Königsberg, worin ihm mitgeteilt wurde, daß Hultschin und Umgegend, ungeführt der Hultschiner Reichsprängel, dem tschechischen Staat einverleibt werden würde. Dies sei in Paris zugestimmt worden. Dem Bürgermeister wurde ein Tische, ein Leher aus einem Grenzort, beibrachnet werden. Hultschin werde Kreishauptstadt werden und erhalte mehrere höhere Schulen und eine Bergakademie, Straßenbahn und noch andere Vorzüge. Von einer militärischen Besetzung werde zunächst abgesehen werden. Doch würden demnächst mehrere Exzentrosphäre hier erscheinen und die Zugehörigkeit der hiesigen Gegend zum Tschechenstaat öffentlich ausrufen. Dem Schreiben war eine Karte beigelegt, auf der die hiesige Gegend — es dürfte sich wohl um den zur Diözese Olmitz gehörigen deutschen Teil handeln — bereits als tschechisches Gebiet eingekreist war. Steht es dem so schlimm um unser armes Deutschland, daß jeder Grenzschutz vom Deutschen Reich anerkennen kann, was ihm gerade beliebt? Die Bevölkerung der hiesigen Gegend spricht die dem Tschechischen ähnliche mährische Sprache, will aber von Einverleibung in das tschechische Reich nichts wissen, sondern beim Deutschen Reich bleiben. Wird der Wille der Bevölkerung liegen oder die Habgier des Grenzschutzes, der es auf das Kohlengeld und den reichen Großgrundbesitz der hiesigen Gegend abgesehen hat?

Inzwischen ist die Stadt Troppau von tschechoslowakischen Truppen besetzt worden. Troppau liegt dicht an der preußisch-schlesischen Grenze gegenüber Kattbor. Ferner sind im Altkalergelände folgende Ortschaften von den Tschechen besetzt worden: Hannsdorf, Sternberg, Mährisch-Schönberg, Mährisch-Zelbau und Mährisch-Neustadt. Die Besetzung von Freitalbau, 80 Km. von Reife entfernt, sollte erfolgen. In den von ihnen besetzten Orten werden die deutschen Gemeindebehörden aufgehoben und durch Tschechen ersetzt.

Es wird ferner noch folgendes gemeldet: Dieser Tage besuchte der Bürgermeister aus Diehau, einem Grenzort bei Hultschin, den Bürgermeister der Stadt Hultschin und überreichte ihm angeblich im Auftrage der Kreishauptmannschaft Königsberg, Osterreichisch-Schlesien, die große Karte mit der Verteilung von Ländern, wie sie angeblich auf der Versailles Konferenz beschlossen worden sein soll. Hieran sind zukünftig Kattbor, Leobschütz, Landsbut, Glatz Bergland, Schreilberhau, Hirschberg i. Schlef. dem tschechoslowakischen Staate einverleibt.

Einer Zuschrift, die wir aus der von den Tschechen

lung
3 Uhr

Stuttgart.
Freundlich ein.
erpartei.

mp

burg (Baden)
Stuttgart

Z

Herrenberg
Untertalheim

Bohlingen.

Deckenpfronn
Sulz

Nagold.

Lager in
örben

eder fortiert,
sowie

ohfschube

en Größen

ist. Raaf.



bedrohten Grafschaft Glaz erhalten, entnehmen wir noch:
Wenn man bedenkt, daß seit einigen Tagen alle im
flawischen Böhmen militärfähigen Personen im Alter
von 20 bis 36 Jahren einen Befestigungsbe-
fehl erhalten haben, dann möchte man angefaßt
der großen Unruhe, die sich der deutschen Grenzbevölke-
rung in Schlesien bemächtigt, unsere Regierung um
ihre Ruhe fast beneiden. (Hierzu ist zu bemerken,
daß in großer Teil, mindestens die Hälfte, rein deutsch ist,
z. B. die Grafschaft Glaz. Die Tschechen reflektieren auf
das Waldenburger deutsche Kohlengebiet und die berühmten
Heilquellen im Glazer Gebiet. D. Red.)

Tagesneuigkeiten.

Ein Weihnachtsgeschenk für die Kriegsbe- schädigten.

Berlin, 24. Dez. WTB. Das Vaterland hat durch
den Mund seiner Deustragten immer wieder den Opfern
des Krieges erkärt lassen, daß es keine verfallenen
und kriegsbeschädigten Söhne nicht vergessen werde. Heute
am Weihnachtstag macht nun die Reichsregierung diesen
Versprechen wahr und legt denen, die auf Versorgung durch
die Allgemeinheit ein Recht haben und die den über-
jährigen Kampf mit ihren Gliedern und ihrer Gesundheit
bezahlt haben, ein Weihnachtsgeschenk auf den Tisch.
Deutschland ist arm, aber auch in seiner Armut denkt es
an die Opfer des Krieges und will ein wenig Freude und
Zufriedenheit in jedes Haus eines Kriegesbeschädigten bringen.
Eine neue Verordnung verdoppelt für Januar die laufenden
Verorgungsgebühren und Unterstützungen bei den Renten-
zuschüssen. Es tritt eine Erhöhung von 50 bis 100% je
nach dem Grad der Erwerbsunfähigkeit ein. Auch die
Beihilfeszulagen, auf welche ehemalige Soldaten
keinen gesetzlichen Anspruch haben, werden wesentlich, so bei
schwerem Stichtum und Geisteskrankheit um das Dreifache
erhöht. Es muß aber darauf aufmerksam gemacht werden,
daß die Aufzählungen in dieser erhöhten Weise aus tech-
nischen Gründen, bei der großen Zahl der Versorgungsbe-
berechtigten, leider nicht vor Ablauf einiger Monate wird
bewirkt werden können.

Englischer Befehl an die deutsche Flotte.

Berlin, 24. Dez. WTB. Wie die Berliner Korres-
pondenz meldet, wurde folgender Befehl seitens der eng-
lischen Admiralität an die deutsche Flotte erlassen: 1. Schiffe
mit roter Flagge werden ohne Warnung versenkt, 2. Schiffe
ohne Offiziere werden nach dem Kriegesrecht behandelt,
3. Wenn ein Mann bei bolschewistischer Propaganda er-
tappt wird, so wird die gesamte Besatzung der betreffenden
Schiffe standrechtlich erschossen.

Aus der Türkei.

Berlin, 26. Dez. Wie die „Post“ hört, ist die
deutsche Botschaft in Konstantinopel unter dem
Zwang der Entente abgereist und wird am 28. Dez.
zu Schiff in Genoa erwartet. Voraussichtlich wird die
Entente von der Türkei verlangen, daß sie auch ihre Ver-
tretung aus Berlin abberufe und auf demselben Weg in
die Heimat bekehren läßt. Gerüchtere verlautet ferner,
daß die Türkei den Staatsbankrott erklärt hat.

Berlin, 26. Dez. WTB. Nach einer Meldung aus
Konstantinopel befinden sich die deutschen und öst-
r. Truppen der türkischen Armee am 14. Dez. in Samsum
und zwischen Simas und Samsum. Der Gesundheitszustand
dieser Truppenteile, des Personals, des deutschen Konsulats
in Mosul und der roten Kreuz-Schwester ist gut.

Eine kleine „Nachfeier.“

Berlin, 26. Dez. WTB. Am 25. Dez. nachmittags
hatten mehrere von den revolutionären Arbeitern und Ver-
trauensmännern der Gewerkschaften Berlins veranstaltete
Versammlungen in der Sieghallen stattgefunden. Nach
den Versammlungen zogen die Demonstranten im Zuge
durch die Stadt. Ein großer Trupp zog nach der Linden-
straße und besetzte das Gebäude des „Vorwärts“. Der
Polizeipräsident versuchte persönlich die
Sache beizulegen, was auch insofern gelang, als die Druckere-
räume unter die Bewachung der Sicherheitsmännern
des Polizeipräsidiums gestellt werden konnten. Der „Vor-
wärts“ war, als die Masse einbrach, von einem Säger-
kommando bewacht. Es waren Maschinenengewehre auf-
gestellt und ein Panzerauto befand sich auf dem Grundstück
der „Vorwärts“-Druckerei. Das Panzerauto wurde von
den eingedrungenen Mitalden weggeführt, die Säger-
wache entwaffnet und neue Posten von den miteingedrungenen
Soldaten, unter denen sich auch ziemlich viel Mitglieder
der republikanischen Soldatengarde befanden, aufgestellt.
Es wird berichtet, daß die Besetzung des „Vorwärts“
weder von politischen Parteien oder Gruppen, noch von den
revolutionären Offizieren veranlaßt worden sei. Sie sei
vielmehr aus der Empörung der Masse gegen die Hal-
tung des „Vorwärts“ spontan erwachsen.

Vermischtes.

Die Flaschenpüsterin als Kultminister. In
Braunschweig hat der Minister für Kultur und Unterricht
sein Amt niedergelegt und ist, wie die „Germania“ meldet,
nach längerer Haft im Schloß jetzt von der Regierung,
die ganz in den Händen der Unabhängigen liegt, freige-
lassen. Als Volkskommisär für Volksbildung
waltet, wie die „Kreuzzeitung“ in Ergänzung unserer frü-
heren Mitteilungen berichtet, eine Frau Saffhauser.
Ihre Vorbildung besteht, soviel man weiß, darin, daß sie
die unteren Klassen der Volksschule bis zur dritten Klasse

besucht hat, die sie im 14. Lebensjahre erreichte, und daß
sie mit Flaschenpösten in einem größeren Saalbau und
mit Zeitungsausgaben beschäftigt war. Sie hält täglich
Sprechstunden im Ministerium und hat bereits die Ober-
schulkommission, den Vertreter der Technischen Hochschule
und die Präsidenten des Konfessionsempfangen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 28. Dezember 1918

Sperrtafel.

Dem Gefreiten Richard Brachold aus Wübbad, im Feld-
Regt. 29, bei Kriegsausbruch beim Schulheizenamt in Gillingen
kling, wurde das Eisene Kreuz II. Klasse und die Silberne Mil-
itärverdienstmedaille verliehen für Tapferkeit vor dem Feinde.

Kriegsverranfte.

Die württembergische Veranftete Nr. 732 verzeichnet:
Bauer Gotthilf, 11. 9. 92. Heilbronn bisher in Gefangenschaft (B. 2.
77/306), jetzt Stuttgart,
Nestle Friedrich, 12. 1. 98. Pirndorf leicht verwundet b. d. Truppe,
Schmidt Ludwig, 31. 3. 98. Unterföngen in Gefangenschaft,
Folz Friedrich, 10. 2. 98. Neubalch vermisst,
Schmid Ernst, Gebr. 11. 5. 97. Allentsteig leicht verwundet,
Stoll Karl, Gebr. 28. 8. 96. Heilbronn vermisst,
Lehrer Karl, 9. 8. 96. Heilbronn vermisst,
Franer Paul, Heilbronn, 24. 1. 89. Wübbad leicht verwundet,
Bailinger Georg, 9. 6. 99. Oberjüngling gefallen,
Höhle Wilhelm, 11. 4. 93. Kuppigen in Gefangenschaft,
Schlotter Joseph, Wübbad, 28. 10. 95. Unterföngen leicht verwundet,
Seeger Christian, 11. 11. 95. Magold leicht verwundet,
Lohr Andreas, Gebr. 6. 6. 98. Münderbach leicht verwundet,
Kusterer Georg, 10. 7. 95. Wübbad in Gefangenschaft,
Hühler Josef, Wübbad, 16. 10. 95. Unterföngen leicht verwundet,
Grohmann Friedrich, 18. 8. 99. Bernach leicht verwundet,
Beutler Christian, 29. 11. 98. Ebhausen leicht verwundet,
Gautler Karl, Wübbad, 27. 7. 95. Kolliden leicht verwundet,
Welble Johannes, 23. 8. 99. Sulz schwer verwundet,
Oßy Friedrich, Gebr. 1. 9. 94. Unterföngen in Gefangenschaft,
Stichel Adam, 22. 1. 99. Walldorf infolge Verwundung gestorben,
Fron Hermann, Wübbad, 11. 7. 99. Magold in Gefangenschaft,
Stichel Wilhelm, 7. 10. 99. Walldorf vermisst,
Deitling Wilhelm, 26. 2. 99. Oberföngen leicht verwundet b. d. Tr.
Schärer Ernst, 22. 3. 99. Kuppigen leicht verwundet,
Scheitinger Karl, 13. 9. 99. Sulz vermisst.

Vom Rathaus. Die Stadtgemeinde hat den kürz-
lich erworbenen Färber Koch'schen Hausanteil nach nicht
unbedeutend Verbesserungen an Wilhelm Burkhardt, Säger
hier zu 4000 M wieder verkauft.

Württembergische Bürgerpartei. Am gestrigen
Abend sprach im volkshausen Traudenhof Herr Dr. Schmitt-
Stuttgart über die neugegründete Württembergische Bürger-
partei und deren Programm. Daraus ausgehend war
dieser Name gerade gewählt wurde, sprach er zunächst über
die erste Notwendigkeit, Ordnung im Lande zu schaffen
und zu erhalten, denn davon hängt Brot und Frieden ab.
Eine weitere dringende Notwendigkeit sei Sparsamkeit,
dann wenn weiter so gemeinschaftlich werde, stehen wir ohne
weiteres vor dem Staatsbankrott. Man solle aufhören,
neue hochbezahlte Stellen einzurichten und die Erwerbs-
losenfürsorge so wie sie jetzt gehandhabt werde, zu unter-
lassen. Hierauf ging er u. a. zur Verfassungsfrage über.
Ob Republik oder Monarchie, diejenige Staatsform, die
sich am besten bewähre, soll eingerichtet werden. Für die
Wahlen sollen gemischte Wahlen unter Berücksichtigung des
Proporz angeordnet werden. Eine gewisse Trennung zwischen
Kirche und Staat dürfte demnach eintreten, eine voll-
ständige ist unmöglich, da nicht alle Einrichtungen abge-
schafft werden können. Auf jeden Fall muß der Religions-
unterricht in der Schule beibehalten werden, und gerade
die Frau, die jetzt auch ihre Stimme in die Wagschale
werfen kann, kann ihr Heiligstes, die Religion, hier ver-
teidigen. Es sei bedauerlich, daß die bürgerlichen Parteien
nicht geschlossen in der jetzigen Zeit vorgehen, aber es sei
nicht die Schuld der Bürgerpartei, sondern der Demokrati-
schen Partei, die eine Vereinigung schroff ablehnte. Die
Bürgerpartei will eine deutsche, christliche Staatsbürger-
partei sein. — Reicher Beifall wurde den längeren Aus-
führungen zuteil. An der Diskussion beteiligte sich der
Vorsitzende der hiesigen Gruppe der Deutschen Demokrati-
schen Partei, Herr Professor Bauer und Herr Rep-
rat Kommerell. Herr Landtagsabgeordneter Schabbe,
der die Verlesung leitete, schloß unter warmen Dankes-
worten an Redner und Zuhörer dieses.

r. Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“
hielt gestern in der Krone hier seine jährliche Generalver-
sammlung ab, die gut besucht war. Vorstand Regierungsrat
Kommerell gedachte in seiner Begrüßungsansprache
zuerst mit Dank der aus dem Felde heimgekehrten Krieger,
sodann der Toten, die der Landesverein erlitten (Ober-
studientrat Dr. Lospert-Stuttgart, Kreisfischereifachverst.
Forstmeister Weib Reutlingen) und endlich unseres Schutz-
herrn, des kaiserlichen Königs. — Dem Geschäfts- und Rassen-
bericht des Schriftführers Schwarzmaier ist zu entnehmen,
daß der Verein im letzten Jahr noch 66 Mitglieder zählte
und einen Kasseebestand v. 74,88 Mk . hat. Sehr zu wün-
schen ist, daß man der Verein wieder größeren Zuwachs
erhält, um seinen Hauptzweck, die Bejagung der Gewässer
mit Jungfischen, erfüllen zu können. Im letzten Jahr
musste von einem Einzug aus Vereinstiteln abgesehen
werden, da bei den hohen Preisen der Einflüsse und
den wenigen verlässbaren Mitteln die Gehen zu klein ge-
worden wären. Eine Erhöhung des Jahresbeitrags von
2 auf 3 Mk . ist nötig geworden, da vom Landesfischereiverein
bestimmt wurde: „Jedes Mitglied eines Fischereivereins,
der sich an den Landesfischereiverein angeschlossen
hat und einen Jahresbeitrag von mindestens 3 Mk . erhebt,
ist dadurch auch Mitglied des Landesfischereivereins“. Der
Schriftführer dankte zum Schluß dem seitherigen Vorstand,
Regierungsrat Kommerell, für das, was er in 8 Jahren

seiner Vorstandsfahrt dem Verein gewesen. Es folgte nun
die Wahl eines neuen Vorstandes und wurde Louis
Kentschler, Spinnereibesitzer von hier, durch Jans gewählig;
er nimmt die Wahl an und dankt für das in ihn gesetzte
Vertrauen. Den Schluß bildete wie üblich ein Fischessen,
zu dem mehrere Mitglieder die Fische gestiftet hatten.

Aus dem übrigen Württemberg.

Tübingen. Die Hochschulkorrespondenz hatte mit-
geteilt, daß zum Nachfolger des nach Leipzig überfiedelnden
Professors H. Achels auf den Lehrstuhl der Kirchengeschichte
an der Bonner evangelisch-theologischen Fakultät Professor
Dr. Otto Scheel berufen sei. Aber Professor Dr. Scheel
der Tübingen Chronik mitteilt, ist ihm davon nichts bekannt.

Gottesdienste der Stadt Nagold.

Evang. Gottesdienst:
Am Sonntag nach dem Christfest, 29. Dez. 1/10 Uhr Ver-
gessungsgottesdienst für die heimgekehrten Krieger. 7/2
Uhr Christenlehre (Sänger). Dienstag, 31. Dez. abends Silvester-
gottesdienst 1/8 Uhr. Opfer für das Vereinshaus. Mittwoch, 1. Jan.
1918 1/10 Uhr Predigt. 4 Uhr Predigt.

Kath. Gottesdienst:
Sonntag, 1. Dez. Dankfeier der heimkehrenden Krieger: 9/2 Uhr
Predigt, Hochamt, Te Deum. 7/2 Uhr desol. in Rohrdorf. 3 Uhr
Andacht. Mittwoch (Neujahrstag): 9/2 Uhr Predigt und Amt. 2
Uhr Andacht.

Familiennachrichten.

Kaufwärtige.

Gezornen: Felix Rink, Bildhauer; Frau Marie Regen-
Neumeier; Carl Claus, Oberamtsbaumwoller a. D. 66 Jahre alt,
Calw; Magdalena Häberle, Hirsau.

Im Felde gestorben: Wilhelm Brennenstuhl, 22 Jahre alt, Weil
im Schönbuch; Geheimer-Rath, Stoll, Metzger, 31 Jahre alt, Müns-
bach; Hans Reuschler, Friseur, 30 Jahre alt, Kelnach; Schütz
Robert Dittschele, Feidrennath.

Letzte Nachrichten.

Wie aus Saarbrücken gemeldet wird, haben sich die
Hoffnungen der Bevölkerung in den besetzten Gebieten,
eine Besserung ihrer Lebensmitleerzeugung zu erwarten,
nicht erfüllt. Den Bewohnern im Saargebiet wurde von
der Entente mitgeteilt, daß auf Lebensmitletzschiffe nicht
gerechnet werden könne.

Die letzten Volkskommissionen in Berlin haben zu einer
ersten Regierungskrise geführt.

Wegen der Bergarbeiter-Unruhen im Ruhrgebiet steht
eine militärische Besetzung der Entente bevor.

Wifson ist in London eingetroffen und von der Be-
völkerung jubelnd begrüßt worden.

Inserate haben besten Erfolg.

Wir die Schriftleitung veranmertlich Paul Gage, Nagold,
Druck u. Verlag bei G. H. Jäger'scher Buchdruckerei (Paul Gage) Nagold.

Amtliches.

Verfügung des Arbeitsministeriums vom 10. Dez. 1918 über die Entlassung von Kriegsbeschädigten.

Wie zur Regelung des Arbeitsverhältnisses der Kriegs-
beschädigten, die voraussichtlich von Reichs wegen erfolgen
wird, verfüge ich als Staatskommissar für die Demobili-
sierung:

Kriegsbeschädigte, die als Arbeitnehmer bei öffentlichen
Behörden oder in Privatbetrieben beschäftigt sind, dürfen
nur unter Einhaltung einer mindestens dreimonatlichen Kün-
digungsfrist entlassen werden. Eine frühere Entlassung ist
nur mit Zustimmung des Kriegsbeschädigten oder wenn diese
verweigert wird, mit Zustimmung des Angehörigen- oder
Arbeitervereins des betreffenden Betriebes zulässig. So-
weit ein Angestellter oder Arbeiterverein nicht besteht,
tritt an die Stelle der Entschlüsselung eines solchen die Zustimmung
des Demobilisierungsausschusses, der für den Ort des
Sitzes der Behörde oder des Betriebes zuständig ist. Gegen
den Beschluß des Arbeiter- oder Angestelltenvereins oder
des Demobilisierungsausschusses kann vom Arbeit-
geber wie vom Arbeitnehmer die Entscheidung des Landes-
amts für Arbeitsvermittlung (Bewältigungsausschuß) an-
gefragt werden. Dessen Entscheidung ist endgültig.
Lindemann.

Bekanntmachung

Am Donnerstag 19. 12. Abend zwischen 5 u. 6 Uhr
wurden dem Pferde-Depot aus dem Stalle des Herrn
Forstmeisters Holz, Gartenstr., zwei braune Wallache, 5 u.
6jährig, gezüchtet Nr. 241 u. 242 gestohlen. Wer über
den Verbleib der Pferde irgendwelche Auskunft erteilen
kann, erhält eine hohe Belohnung. Es wird hiemit noch-
mals darauf hingewiesen, daß das Betreten der Stallungen
streng verboten ist. Zuwiderhandlungen werden zur An-
zeige gebracht.

6. Ersatz-Pferde-Depot-Heerenberg.

Es ist Veranlassung gegeben, erneut darauf hingu-
weisen, daß die Anlieferung und Annahme von Früchten
zur Verarbeitung in den Mühlen, ebenso die Abholung
und die Abgabe von Verarbeitungserzeugnissen aus den
Mühlen zur Nachtzeit verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden künftig streng bestraft.
Nagold, den 24. Dez. 1918. Oberamt.
Rung, H. B.

Beschlagnahmungen durch Soldatenräte.

Es ist in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß Teilen der Soldatenräte Beschlagnahmungen vorgenommen wurden, die behördliche Anordnungen durchkreuzen und Weiterungen (Berührungsstörungen, Störungen, in der Lebensmittelversorgung usw.) nach sich gezogen haben.

Es ergeht daher hiermit an die Soldatenräte die nachdrücklichste Warnung, Beschlagnahmungen unter allen Umständen zu unterlassen, da diese nur von den gesetzlich hierzu befugten Dienststellen vorgenommen werden dürfen.

Stuttgart, den 21. Dez. 1918.

Leiter des Kriegswesens:
Fischer.

Bekanntmachung des Württ. Kriegsministeriums

betz. A. 1007 von Flugblättern.
Nr. 43029. K. 18. W. K. 2.

In dem kürzlich von der Flieger-Erziehungs-Abteilung 10 in Böblingen hier und auswärts ausverteilten Flugblatt ist behauptet worden, es würden die Fliegerabteilungen aufgestellt und mobil gemacht. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen; sie ist prinzipiell auf die Anordnung zurückzuführen, daß in diesen Tagen Korpsabteilungen, die im Frieden kein Fliegerbataillon hatten, ein Fliegerbataillon zusammenzustellen sei. Ein solcher Fliegerposten ist auch für Württemberg vorgesehen. Von einer mobilen Verwendung des Fliegerpostens ist selbstverständlich keine Rede. Das Vorgehen der Flieger-Erziehungs-Abteilung mag die Öffentlichkeit täuschen und zwar unzulässig. Das Kriegsministerium hat jegliche Filme zu Übungs- und Propagandazwecken verboten.

Der Leiter des Kriegswesens:
Fischer.

I. Klasse Oberamtsstadt Nagold.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten.

haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren:

Bachler, Volkshausleiter und Frau, Bauer, Bergwaller und Frau, Adenbach, Berthold, Stagesmüller und Frau, Brodbeck, Buchschulte, Heine, Baderberg, Hauer, Braun ist, G. v. S., Sem.-Oberlehrer, Fried Hauptlehrer, Groggans, Oberlehrer, W. v. S., Rektor, W. v. S., Kapp, Stadtschultheiß, Kapp, Fr., Baum, Kunst, Klinginger, Sem.-Oberlehrer und Frau, K. v. S., Oberlehrer, Maier, Stadtschultheiß und Frau, Meyer, Clara, Fremdenverkehrsamt, Mügg, Oberamtsrat, Nagel, Oberpächter und Frau, Plegerer, P. v. S., Stadtschultheiß und Frau, Schmid, Apotheker u. Frau, Schmid, Sem.-Oberlehrer, Schopf, Adolf, Metzger, Schopf, Schultze und Frau, Siegel, Müller, Holz, Reg. Rat und Frau, W. v. S., Richter, K. v. S., Wohlbold, Elektricitätswerkbesitzer u. Frau, sämtl. hier;

von auswärts: Brunner, Sobern, P. v. S., Knoll, Familie, P. v. S., (F. v. S.), K. v. S., Stadtschultheiß, a. D., Haller etc.

Weitere Karten können noch gelöst werden!
Den 28. Dez. 1918.

Armenpflege: Leuz.

Kug- und Brennholz- und Baracken-Versteigerung.

Auf dem Holzlagerplatz bei Station **Wienfeld** (Linie Pforzheim - Wildbad) von Pforzheim aus mit der Straßenbahn erreichbar, kommt am **Montag, den 30. Dez. 1918** von 11 Uhr vormittags ab, folgendes Kug- und Brennholz gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

ca 8	Waggon Rundholz verschiedener Klassen,
3	Eichen-, Eichen- u. Buchenrundholz,
8-10	Bauftangen 12-15 cm stark 6-8 m lg.,
20	Stangen 5-7 m lg.,
15	tannene Koller 130-200 cm lg. (Brennholz),

3-4	buchene Scheiter,
3-4	altes Bauholz (Brennholz)
18	Pferdebaracken für Landwirte passend.

Bekannt gegeben.

Stuttgart, 23. Dezember 1918.

Wirtschaftsrechtliche Abteilung
des Kriegsministeriums.

Schwäbische Kunde aus dem großen Krieg.

3. Buch

Die Württemberger in Ost und West, in Serbien und Mazedonien.

Vorrätig zum Preis von Mk. 3.50 bei
G. W. Jaifer, Buchhandlung, Nagold.

Ergeß Aushilfsmarke 19

werden bei
**Kauf Christian, Kauf
Wiedehändler, Kauf
Wiedehändler, Kauf
Schittenhelm, Schmid
Friedrich**
am Montag
100 g Nudeln Ausg.-Ware
zu 1,66 \mathcal{M} das kg
100 g Nudeln Wasser-Ware
zu 1,32 \mathcal{M} das kg
50 g Kochfett-Suppe zu
1,77 \mathcal{M} das kg
einfach.

Nagold, den 27. 12. 1918.
Stadtschultheiß-Int.
Rat.

Verloren

ging am Donnerstag Abend
von Iselshausen bis Gai-
terbach

1 Sack Kleie.

Bitte abgegeben bei Fahr-
man Stengel, Friedrich-
wegen 14.

Verloren

ging Freitag Mittag ein

Belz

durch Bernach zum Bahnhof.
Bitte abgegeben gegen
Belohnung bei Herr Stadtschultheiß
Weil, Bernach.

1 Paar guterholte Reittiefel

Größe 42.

2 Paar Ledergamaschen zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle des Platzes.

Ein größeres Quantum

Äpfel

mit Preisangabe
sucht zu kaufen.

Wer sagt die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Ge- schäftshäuser, Landwirtschafts- Grundstücke, Geschäfte

Wer irgend ein
Besitzum oder
Geschäft im
zahlungsfähig.
Käufer gegen
Bar oder hohe
Anzahlung
verkaufen
wilt, der
schreibe sofort
mit Preis-
angabe an die
Internat.
Vermittlungs-
Central-
Anstalt,
Kaiserstr. 51 I.

Bettmatten

Alter u. Geschlecht angeben.
Anschreiben an: **Veranstaltung
Wohlfahrt, München B 213.**
Spiegelstr. 12.

Nagold.

Bestellungen auf schöne Fichen- Fourniere

von der bekannten Firma
Adolf Frank, Nürnberg
bestellt, (Käufer zu Diensten)
Friedrich Lutz.

Evang. Arbeiterverein Nagold.

am Sonntag, den 29.
Dezember abends 5 Uhr
findet die

Weihnachtsfeier

mit Vortrag von Herrn
Stadtpfarrer Dr. Schöler
über: **Christentum und
Politik** im Gasthaus zur
"Traube" statt. Mit-
glieder und Gäste samt Fa-
milienangehörigen sind herz-
lich dazu eingeladen.

Der Aufsicht.

Gesellschaftlicher Nummer 186, Jahrgg. 1918 sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Geschäfts-
stelle des Pl.

1 Klassenlose pro Klasse 8 Mk. 10.10 8 " " Mk. 5.10

Ziehungsbeginn
7. Januar 1919.

Rote Kreuzlose à Mk. 2

Ziehung verl. auf 10. Jan.

Württ. Invalidenlose à Mk. 1

Ziehung 6. Febr.
sind immer ein willkom-
menes Geschenk und zu
haben bei

Hermann Knodel.

Lösungsbüchlein für 1919

notwendig bei
G. W. Jaifer, Nagold.

Lehrlingsgesuch

Einem achtzehnjährigen Jungen,
welcher die Metallarbeiten
günstig erlernen will, nimmt
sogleich in die Lehre

Gottlieb Kaufert Schreinermeister.

Es ist ein gut erhaltenes

Leimofen verkauft

der Obige.

Mädchen

das jede Hausarbeit versteht,
auch unter Anleitung stricken
und nähen kann, in gutes
Haus nach Karlsruhe
gesucht.

Angebote mit Zeugnisse
und Photographie an
Frau

Oberingenieur Schmid Bad Liebenzell Haus Rühle am See.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft
sucht bis Mitte Januar.

Gottlieb Ganzhorn, Wirt Sitzau, D. Elm

Kluge Damen und Herrn

wenden sich in
Heiratsangelegenheiten
an

Frau Josefine Hofmann,
Stuttgart, Haackstr. 16 I.
Primo Ref. Telefon 6327.

Die Abgabe

Brot-, Fleisch-, Butter- und Zuckerkarten

ersolgt am Montag, den 30. Dezember
A-K vorm. von 8-12 Uhr,
B-Z nachm. " 2-6 Uhr
auf d. Rathhaus.

Die Karten sind sofort nach Empfang in Anwesen-
heit der Abgebenden vorzuzählen, da nachträglich keine
Reklamationen mehr angenommen werden.

An-, Ab- und Ummeldungen in der Lebensmittel-
versorgung haben vor dem Abgabetag zu erfolgen.
Nagold, den 28. Dez. 1918.

Stadtschultheißenamt:
Rat.

Stadtpflege Nagold.

Die Krieger-Weihnachtsgabe

ist, soweit noch nicht geschehen, spätestens am Montag
30. Dez. vormittags an untl. Kassenhalter abzugeben.
Die Gabe erhält jeder hier wohnende Kriegsteilnehmer,
ohne Rücksicht auf Bekleidungs- oder Nahrungsbedürfnisse.
Näheres im Geschäftsbüro Nr. 300. Leuz.

Stangen-Verkauf.

Aus den Reich. v. Münch-
schen Waldungen bei
Dürrenhardt kommt
Samstag, den 4. Jan. 1919,
von mittags 12 Uhr an
im Aufbruch zum Verkauf:

Bauftangen: 237 I., 64 II., 3 III. Kl.,
Hagftangen: 94 I., 77 II. Kl.,
Hopfenstangen: 177 I. Kl.

Zusammenkunft beim Kellereier.

Landwirte!

Wer Backofen, Backherd oder
Fleischbräuner anschaffen will, ver-
kauft sofort Preisliste von
Joh. Werner, Nagold

Milchkub

Das gute Zier mal 20 Wochen trüchtige
gut im Preis zu verkaufen.
Karl Schwan, Maurermstr.

Prakt. Neuheiten

Nähahle Näherin
1 St. u. 3 Rod. u.
Bau. 3.80, 3 St.
4.10, 10 St. 4.28
Eis. Schuster-
dreifüße 4.48,
echte Schuster-
hämmer 4.2.80.

Klavier- stimmen

Wenn Ihre Klavier nicht stimmt,
oder wenn Sie Klavier ründer und
sicher ausstimm. dann verlangen
Sie kostenlose Auskunft von
G. Fr. Addele.

A. Künzel, Klaviertechniker.

Nagold, hinter Gasse 260.

Biehbefiger!

Die Schmitz'schen Misset sind in
jeder Hinsicht erhältlich, wo nicht,
mache man sich an obige Firma.
Nachdemungen welche man zurück
und achte genau auf Name und
Schutzmarke "Hohen-Neuffen".
Niederlage: Friedrichstr. 6.
Schäfer, Wildberg.

Oberamtsparkasse Nagold.

Unsere Kasse ist Dienstag, den 31. Dezember 1918 wegen Abschlussarbeiten

geschlossen.

Den 27. Dezember 1918

Die Kassenverwaltung,
Killingen.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurückgekehrt, beehre ich mich bekannt zu geben, daß ich mein Büro für Hoch- und Tiefbau in der Calwerstraße mit Beginn des neuen Jahres wieder eröffne. Bauinteressenten empfehle ich mich in technischen Beratungen, Kostenberechnungen, Projektierung und Bauausführung jeglicher Art, sowie in allen massivbautechnischen Arbeiten.

Friedrich Kaupp,

Bauwerkmeister u. Wasserbautechniker.

Liebersberg—Emsingen.

Kochzells-Einladung.

Wir mit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 2. Januar 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus „Krone“ in Liebersberg freundlichst einzuladen.

Fritz Baier

Marie Martini

Zimmermeister

E. v. Matthias Martini,

Sohn des Chr. Baier,

Staatsstrafrecht a. D.,

Heimwehr, N. u. S. 12

Emsingen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in N. u. S. 12

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Lichtspielhaus Nagold. (Inh. Eugen Knorr.)

Am Samstag, den 28. Dezbr., abends 7 Uhr und Sonntag, den 29. Dezbr., von 3—5 u. von 7—9 Uhr

Der Ring des Todes

ergreifendes Drama in 4 Akten.

Modellhaus Täublein

Lustspiel in 2 Akten.

Das Nikoleital

herrliche Naturaufnahme.

Kottweil a. N.

Schlaf-, Eß- und Herren-Zimmer

in Eichen, Nussb., Rüstern etc.

kaufen und geben in Arbeit

gegen sofortige Kassa evtl. bei Anfertigung Anzahlung.

A. Rath & Sohn, Möbelhalle.

NB. Nur gediegene, solide Ware kommt in Betracht.

Hoher Verdienst sicher!!

Landwirtschaftliche Maschinen-Großhandlung

mit nur erstklassigen Generolieferungen, bekannte Fabrikate, bereits ganz eingeführt, sucht für hiesigen Bezirk

tüchtigen Vertreter,

der mit der Landkundschaft umzugehen versteht und unbedingt Vertrauen genießt.

Angebote unter N. N. 5662 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Wildberg.

Eine schwere, gutgerüstete

Schaffkuh,

bereits noch neuwertig, hat zu verkaufen.

Karl Wünsch.



Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Unsere Bank bleibt wegen Jahresabschlusses am 31. Dezember geschlossen.

Der Vorstand.

Frida Bechtold

Gustav Wals

Verlobte

Oberschwandorf Weihnachten 1918



Wildberg.

Nachruf

für

Fritz Kummerer

gefallen den 28. Dez. 1917.

Welchschmerz und Leidensang
Ist aus allen christlichen Herzen,
Friede ruft der Glorie Klang
Und weicht manche bittere Schmerzen.

Da, auch Dir ist die Wunde geschlagen,
Dein treuer Gatte, er kehrt nicht heim,
In Tränen ruht er im kühlen Grabe
Mit vielen Kameraden vereint.

Genommen ist Euch Euer guter Vater
Der treulich für seine Kinder bedacht,
Ein lieber Sohn und guter Berater
Ihn hat die Kugel weggestraft.

Ein Jahr nun liegt Du im Todeschlummer
Doch ach, wie bitter ist dieser Schmerz,
Wohl manchen helfen schweren Kummer
Erfüllt das junge Witwenherz.

Doch können wir uns des einen freuen,
Ein Wiedersehen im Himmel drohen,
Dort wollen wir uns tag vereinen
Und Gottes Gnade ewig loben.

In schmerzlichem Gedenken
gewidmet von Deiner Schwägerin
Rösle Reutter.



Mödingen.

Nachruf

für unsere im Felde gefallenen Kameraden

Joh. Hiller und Aug. Wagner.

Wie gern möchten wir Euch sehen,
Ihr gute, liebe Freunde,
In der Kameraden Mitte,
Im Kreise froh u. rein.

Wie freundlich und bescheiden
War Euer Charakter Bild
Und immer ward Ihr liebes
Uns Freunden zugewandt.

Ihr seid und bleibt uns fern,
Ihr schüßt in fremdem Land,
Wo Ihr fürs Vaterland gestritten
Auf Feindes Fluren Land.

Wer kann den Schmerz ermessen
Der uns allhier bedrückt,
Ihr bleibt uns unvergessen
Der Trost uns noch beglückt.

Und Eure lieben Eltern
Bemühen Euch so sehr,
Ihr ward Ihr Stolz und Freude,
Nun ist die Freude leer.

Und Eure lieben Geschwister
Gehn stumm durchs stille Haus,
Und schauen oft durchs Fenster,
Ob Ihr nicht kehrt noch Haus.

Wlein, Ihr kommt nicht wieder
Es sollte nicht mehr sein;
Fern, fern schüßt Ihr im Frieden
Im stillen Kämmerlein.

O Freunde, schloß wohl hinterden
Wir sind im Geist bei Euch,
Nicht wahr uns mehr beschieden
Ein Wiedersehen allhier.

Gewidmet

von ihren Kameraden.

Frauenaufklärung.

Vorher sind folgende Aufklärungsvorlesungen vorgelesen:

30. Dezember, abends 8 Uhr

„Frauenwahlrecht und Pflicht“. Prl. E. Schill-Stuttgart.

2. Januar, abends 7 1/2 Uhr

„Verfassungsfragen“. Professor Bauser.

5. Januar, nachmittags 3 Uhr

„Die politischen Parteien“. Professor Bauser.

7. Januar, abends 7 1/2 Uhr

„Volk und Staat“. Arbeitersekretär Springer-Stuttgart.

Lokal jeweils Traubenfaal Nagold.

Frauen und Mädchen aus Stadt und Bezirk sind freundlichst eingeladen.

Prof. A. Bauser.

Nagold, den 25. Dez. 1918.



Todes-Anzeige.

Telochute den Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Frieda

am ersten Weihnachtstage sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johannes Hammacher und Frau

und zwei Kindern und Großeltern.

Beredigung Samstag nachm. 1 Uhr.

Oberschwandorf, den 27. Dez. 1918.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste meiner innigstgeliebten Tochter, unserer unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Gutekunst

für die zahlreiche Beichendegleitung von hier und auswärts, die Beteiligung des Bezirkshrankenhaus, die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang der Schüler sowie des Jungfrauenvereins, den vielen Kranzsenden, auch seitens der Altersgenossen sprechen wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Vater:

Jakob Gutekunst, Schuhmacher
mit Kindern.

Fussboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter

u. sonstige Hobelware liefern wieder fortlaufend

Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk,

Dornstetten. Telephon Nr. 1.

Ehrenhafte Leute,

besonders aber

Kriegsbeschädigte,

die mit der Landkundschaft verkehren können, finden durch den Verkauf

erstklassiger landwirtschaftl. Maschinen
sicheres Einkommen.

Bewertungen erbitten unter T 3930 an die Haafen-
stein & Bogler A. G. Stuttgart.